

Literarische Umschau.

I. Neu erschienene Bücher, Lieferungswerke und Broschüren.¹⁾

Monasticon Episcopatus Augustani antiqui. Verzeichnisse der Aehte, Pröpste und Abtissinnen der Klöster der alten Diözese Augsburg. Von P. Pirmin Lindner O. S. B. Bregenz 1913. Verlag J. Kösel in Kempten. 4^o. 174 Seiten. 10.— M.

Mit dem angezeigten Werke hat der bis zu seinem Tode rastlos tätige Verfasser sein literarisches Schaffen beschlossen; dessen Publikation zu erleben war ihm leider nicht mehr beschieden. Als bald nach Vollendung des *Monasticon Metropolis Salzburgensis* war er darangegangen, aus seinem im Laufe vieler Jahre gesammelten Material ein ähnliches Werk für die alte Diözese Augsburg vorzubereiten. Die Anlage ist insofern die gleiche, als der Verfasser sich auch hier auf die Klöster mit lebenslänglichen Vorständen, ausschließlich der Kollegiatstifte, beschränkt; hingegen wurden ins *Monasticon Augustanum* auch die Nonnenklöster aufgenommen, was gewiß nur zu begrüßen ist. Insgesamt werden 33 Männer- und 15 Frauenklöster behandelt; für jedes derselben wird eine kurze Geschichte, dann eine ausführliche Bibliographie und schließlich ein möglichst kritisches Verzeichnis der Klostervorstände gegeben. In letzterem liegt der Schwerpunkt der Arbeit; hier hat der Verfasser viele Mühe aufgewendet und auch die Quellen — neben den Nekrologien in der Ausgabe der *Monumenta Germaniae* besonders die Rotelsammlungen — ausgiebig benützt. Bei ausgehnter Verwertung der Urkunden, sobald solche in kritischen Bearbeitungen vorliegen, werden die Verzeichnisse zweifellos in manchen Punkten berichtigt werden können; im allgemeinen aber dürfen die Reihen nun wohl als gesichert und zuverlässig gelten. In bezug auf die Geschichte der einzelnen Klöster wird freilich noch manches Dunkel aufzuhellen sein. Das Werk selbst gestattet nunmehr einen bequemen und raschen Ueberblick darüber, was im Einzelnen bisher geleistet wurde und was noch zu tun übrig bleibt, und auch hierin darf man gewiß einen Vorzug der Arbeit erblicken. Vom Verfasser eines schon an und für sich so viele Einzelheiten umfassenden Werkes auch noch kritische Einzeluntersuchungen zu erwarten, wäre unbillig und nur geeignet, die Veröffentlichung ins Ungemessene zu verzögern. Das *Monasticon* wird dagegen nicht nur für Viele ein lange ersehntes Nachschlagewerk sein, sondern auch, wie man hoffen darf, zu neuen Forschungen anregen.

Wenn Referent sich erlaubt, im folgenden Einiges zur Ergänzung und Berichtigung anzumerken, so möchte er damit nicht an dem Werke Kritik üben, sondern nur zu dessen Zuverlässigkeit, wenn möglich, einen Beitrag liefern. S. 12 wird Diessen nur als regul. Aug.-Chorherrenstift angeführt; nach dem Sulzbacher Kalender 57 (1897), 39–42 wären hier jedoch 5 Gründungen zu unterscheiden: die erste zu St. Gjeorgen bei Diessen (für Kanoniker und Kanonissen?) zu anfang des 9. Jahrhunderts; die zweite ebenda (für Chorherren?) zu Anfang des 11. Jahrhunderts; die dritte bei

¹⁾ Bezüglich Umfang, Preis etc., wenn hier nicht angegeben, verweisen wir auf unseren Literarischen Anzeiger im Anhang, wo die Einläufe des genaueren nach Autoren zu finden sind. D. Red.

St. Stephan in Diessen (für Chorfrauen?) zur selben Zeit; die vierte ebenda (für Chorherren und Chorfrauen?) im J. 1132; die fünfte ad B. Mariam V. in Diessen (für Chorherren) zur selben Zeit. Wenn es richtig ist, daß die erste Aebbtissin von Edelstetten aus nach Diessen kam (vgl. *Monasticon*, S. 119), dann müßte in Diessen ein Kanonissenstift bestanden haben, da Edelstetten höchstwahrscheinlich von Anfang an und nicht erst seit dem 16. Jahrhundert ein solches gewesen ist (vgl. K. H. Schäfer, *Die Kanonissenstifter im deutschen Mittelalter*, Stuttgart 1907, S. 75). — S. 63 zu Ellwangen wäre zu erwähnen, daß diese Äbtei zwei Propsteien in der Diözese Würzburg hatte: Hohenberg und Jagstzell (Veitszell), beide nww. bzw. nnw. von Ellwangen im gleichnamigen Oberamte gelegen. — S. 83: Neresheim war seit 1106 zunächst durch einige Jahre Priorat von Petershausen (Diöz. Konstanz), ehe es selbständige Äbtei wurde. Hier befand sich auch seit Anfang des 12. Jahrhunderts ein Bened.-Nonnenkloster, das jedoch keinen Bestand hatte. — S. 93: Thierhaupten liegt nicht in Oberbayern, sondern im Rgb. Schwaben u. Neuburg, B.-A. Neuburg a. D. — S. 96: Die Beweise für den Bestand eines Bened.-Nonnenklosters in Wessobrunn scheinen nicht ausreichend; die Nonne Diemud wird von Braun (*Geschichte der Bischöfe von Augsburg*, II., 210) nur als „Rekluse“ bezeichnet. — S. 119: ob St. Stephan in Augsburg wirklich zweimal die Regel gewechselt, wäre vielleicht noch einer genaueren Untersuchung wert; Referent neigt vielmehr zu der Annahme, daß dort wie in Edelstetten von Anfang an Kanonissen waren (vgl. auch Schäfer, *Kanonissenstifter* S. 10 u. 75). Diesen beiden Kanonissenstiften wäre dann als drittes Reitingen (B.-A. Dillingen) beizufügen, welches übrigens (nach Steichele, *Bistum Augsburg* III. 13, 3. Absatz) zuerst ein Bened.-Nonnenkloster (?) gewesen sein soll. — S. 121: Da St. Nikolaus in Augsburg anfangs von Meisterinnen geleitet wurde, scheint es damals eine Beguinenklause gewesen zu sein und erst im 14.–15. Jahrh. (als Priorat) die Benediktinerregel angenommen zu haben, ganz ähnlich wie St. Ulrich in Würzburg. Bei der 2. Vorsteherin von St. Nikolaus, Katharina, ist der Amtstitel (Priolin = Priorin) irrig als Familiennamen aufgefaßt. — S. 122: Hohenwart war vielleicht auch zuerst Kanonissenstift, ehe es die Benediktinerregel annahm (vgl. Schäfer, *Kanonissenstifter* 23, Anm.). — S. 125: ob Holzen von Anfang an O. S. B. gewesen sei, scheint sehr fraglich; denn es wurde bis 1617 von Meisterinnen geleitet, und bis ca. 1470 bestand daselbst auch ein Männerkloster als Propstei (vgl. Braun, *Geschichte der Bischöfe von Augsburg*, II., 191).

Dankenswert ist das „Verzeichnis sämtlicher Klöster“ der ehemaligen Diözese Augsburg, das der Verfasser als 4. Beilage (S. 151–155) beigegeben hat; leider sind dabei die Kollegiatstifter und die Ritterorden wie auch Kläuser nicht berücksichtigt worden, und deren gab es immerhin eine beträchtliche Anzahl. Die Aufzählung erfolgt in 2 Gruppen: Männer- und Frauenklöster, innerhalb derselben in alphabetischer Anordnung nach der Ordenszugehörigkeit. Im einzelnen seien dem Referenten folgende Ergänzungen und Berichtigungen gestattet: Antoniter gab es auch zu Nördlingen, wenn auch nur kurze Zeit (vgl. Steichele III., 1032). Engelberg liegt nicht in der ehemaligen Diözese Augsburg, sondern Konstanz, ist also zu streichen. Mönchsroth kann nicht erst im Jahre 1220 gegründet worden sein, da bereits im Jahre 1144 Papst Cölestin II. für dasselbe urkundet (*Mon. Boica* I., 359). Auch war es nicht Priorat, sondern Propstei. Nachzutragen ist bei den Bened.-Klöstern: Wörth, wo im 10. Jahrhundert ein Kloster dieses Ordens bestand (s. *Monasticon* S. 12). Lindenua (Cisterzienser-Propstei von Kaisheim) liegt nicht im ehemaligen Bistum Konstanz, sondern Augsburg. Eine Residenz der Jesuiten gab es auch zu Echenbrunn (s. *Monasticon* S. 59). 1219 als Stiftungsjahr für das Minoritenkloster zu Nördlingen beruht auf bloßer Vermutung; erst 1243 wird es ur-

kundlich erwähnt. Ob St. Stephan in Augsburg und Edelstetten ehemals regulierte Augustiner-Chorfrauenstifte gewesen, wurde bereits oben als zweifelhaft erklärt. Bei den Bened.-Nonnenklöstern wäre nachzutragen: Neresheim und mit Vorbehalt Reitingen, ersteres alsbald eingegangen, letzteres später (?) Kanonissenstift. Bei Niederschönenfeld muß es in der dritten Spalte statt 1241 heißen: vor 1261 (s. Monasticon S. 139); bei Dillingen, Dominikanerinnen statt 1318: 1313. Die „Ursulinerinnen“ und „Clarisserinnen“ sollten endlich einmal in den längst verdienten Ruhestand versetzt werden, da es doch weder Ursuliner noch Clarisser jemals gegeben hat; wir kennen nur Ursulinen und Clarissen. Auch die Ableitung Karmeliterinnen ist durchaus sprachwidrig, da die Angehörigen des betreffenden Männerordens Karmelit, nicht Karmeliter (Plural: Karmeliten) heißen, gleichwie Minorit, Minoriten. Ob die männlichen Mitglieder des Birgittenordens als selbständig („Birgittiner“) zu betrachten sind, darüber sind die Ansichten geteilt: rechtlich ist der Orden bloß als weiblicher Orden gegründet worden, faktisch sind alle Birgittenklöster Doppelklöster, die Männerklöster aber solche nur im beschränkten Sinne, denn sie haben nur einen Prior, unterstehen der Aebtissin und sind nur zur geistlichen Leitung der Nonnen und Abhaltung des Gottesdienstes eingeführt worden. (Vgl. Heimbucher, die Orden und Kongregationen der kath. Kirche, II., 264 f.) — Ein Praemonstratenserinnenstift erwähnt Braun (Beschreibung der Diözese Augsburg I., 209) zu Burg bei Ursberg, das bis 1440 bestanden haben soll. — Von störenden Druckfehlern seien folgende verbessert: S. 1 Anm. 5 muß es bei der Inhaltsangabe von Khamm heißen: 3. die Kommanden des deutschen Ordens 138 (statt 108!) — 140. S. 17 Z. 3 von unten: Private statt: Priorate. S. 33 links Z. 11 von unten: Hanhisin statt Hauhisin (vgl. Königr. Württemberg III., 306). — Um dem Benützer des Monasticon ein rasches Auffinden eines gesuchten Klosters zu ermöglichen, wäre ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis sämtlicher Klöster der Diözese, anschließend an das eben besprochene, recht wünschenswert gewesen. Viele werden auch eine Uebersichtskarte ungenügend vermissen, denn selbst in den großen Handatlanten sind viele der Klöster nur mühsam, manche überhaupt nicht zu finden. Referent glaubt diesem doppelten Bedürfnisse durch ein demnächst erscheinendes alphabetisches Verzeichnis nebst einer Orientierungskarte (1 : 750000) entgegenzukommen, um auch den Benützern des Monasticon Zeit und Mühe zu sparen. — Zu einem Monasticon Metropolis Moguntinae ist nun mit dem Monasticon Augustanum ein verheißungsvoller Anfang gemacht; möchte es nicht mehr allzulange dauern bis zu dessen Vollendung. Für eine Arbeitskraft wird dies freilich nicht zu bewältigen sein trotz der Vorarbeiten, die teilweise schon vorliegen. Sind doch darunter die Bistümer Mainz, Konstanz und Würzburg so ausgedehnt und reich an Klosterstiftungen, daß jedes für sich allein schon dem Bearbeiter eine genügende Aufgabe stellt. Aber bei rationeller Arbeitsteilung ließe sich die Aufgabe in verhältnismäßig kürzerer Zeit ausführen und der Aufwand an den erforderlichen Geldmitteln stünde gewiß in keinem Verhältnis zu dem, was der wissenschaftlichen Forschung damit an Zeit und Mühe erspart wird. Daß P. Pirmin neben zahlreichen anderen Arbeiten noch die gewaltige Arbeit der beiden Monastica geleistet hat, wird ihm allerseits ein dankbares Andenken sichern.

Würzburg.

Franz J. Bendel.

Urkundenbuch der Benediktiner-Abtei St. Stephan in Würzburg. Erster Band, mit einer Einleitung von Anton Chroust. Bearbeitet von Franz Josef Bendel,¹⁾ neu bearbeitet von Franz Heidingsfelder und Max Kauf-

¹⁾ Gegen Bendel „mußte aus dienstlichen Erwägungen die Entlassung ausgesprochen werden“ (Vorwort XXV). Obwohl „das dienstliche Verhalten Dr. Bendels in-